



Autismus-Spektrum-Störung: Überblick über Symptomatik, Ursachen und Diagnostik

Dr. Anke Buschmann

„Der 8-jährige Ralf ist in seiner Entwicklung schon immer verzögert gewesen, vor allem in Bezug auf seine Sprache. Er kann zwar inzwischen in Sätzen sprechen, macht aber häufig Fehler und sein Wortschatz ist begrenzt. Zudem spricht er häufig von sich in der dritten Person. Er weigert den Kontakt mit Gleichaltrigen. Vereinzelt sucht er Kontakt zu Erwachsenen, wobei er sich unbeholfen, distanzlos und sozial unangemessen verhält. Mit seinen Händen ist er ungeschickt und kann nicht mit Messer und Gabel essen oder einen kleinen Ball fangen. Ralf hat eine Vorliebe für Zahlen, merkt sich z.B. Telefonnummern, Hausnummern und Geburtstage und fragt auch fremde Leute danach. Ralf schaut andere Menschen nicht an. Körperkontakt ist ihm unangenehm.“ (Poustka, Bölte, Feineis-Matthews & Schmötzer, 2009, S. 9)
Ralf leidet an Autismus.

1 Das Störungsbild

Die Autismus-Spektrum-Störung (ASS) ist eine Wahrnehmungs- und Informationsverarbeitungsstörung im Gehirn, die sich durch drei Symptomgruppen, die „klassische Trias“, auszeichnet (Remschmidt, Schmidt & Poustka, 2006): Betroffene zeigen qualitative Auffälligkeiten (1) in der sozialen Interaktion sowie (2) in der sozialen Kommunikation und weisen (3) wiederholende stereotype Verhaltensweisen und eingeschränkte Interessen auf. Im Folgenden wird ein systematischer Überblick über die Kernsymptome, die aktuell in Änderung begriffene internationale Klassifikation, die Ursachen und das differenzialdiagnostische Vorgehen zur Abklärung einer ASS mit dem Fokus auf Kinder gegeben.

(1) Qualitative Auffälligkeiten in der sozialen Interaktion

Kinder und Erwachsene mit ASS zeigen große Schwierigkeiten in der sozialen Interaktion. Ihnen fällt es schwer, die Gefühle, Perspektiven oder Beweggründe anderer zu verstehen und darauf einzugehen. Der Aufbau und die Aufrechterhaltung von Freundschaften gelingen oft nicht. Menschen mit ASS neigen dazu, sich „abzukapseln“, da die Mitmenschen für sie oft irritierend und störend wirken. Der Blickkontakt ist entweder selten oder flüchtig, wirkt häufig starr oder es scheint, als blickten die Menschen durch die andere Person hindurch. Dies ist i. d. R. bereits ab einem Alter von zwei bis drei Jahren erkennbar.

Kinder mit ASS lernen selten durch soziale Nachahmung. Bei Spielen im Kindergarten wie „Zeigt her eure Füßchen“ möchten autistische Kinder eher nicht teilnehmen. Ebenfalls vermeiden sie Spiele mit Fantasie und Kreativität (Puppen, Rollenspiele etc.). Ab und zu beteiligen sie sich an einfachen Gruppenaktivitäten wie Fangen, allerdings fällt es ihnen schwer, die Freude anderer Kinder dabei zu teilen bzw. diese in ihre eigene Freude einzubeziehen.

(2) Qualitative Auffälligkeiten in der sozialen Kommunikation

Defizite in den vorsprachlichen Fähigkeiten

Bereits die vorsprachlichen Fähigkeiten von autistischen Kindern sind beeinträchtigt. Im Säuglingsalter zeigt sich beispielsweise ein Mangel an sozialer Aufmerksamkeit und Responsivität wie ein flüchtiger Blickkontakt, seltenes Beobachten von Gesichtern und fehlende Imitation von Lauten und Mimik der Bezugsperson. In der weiteren Entwicklung

werden Defizite in der Aufmerksamkeits- teilung und -lenkung deutlich. Die Kinder sind weniger emotional ansprechbar als andere Kinder. Sie achten wenig auf Gestik und Mimik bzw. benutzen diese selbst eher nicht.

Sprachentwicklungsverzögerungen

Insbesondere am Ende des zweiten Lebensjahres werden die Einschränkungen in der Sprachentwicklung deutlich, wenn die Kinder über einen sehr geringen Wortschatz verfügen und spontane Zweiwortäußerungen ausbleiben (Giese, 2010). Das Sprachverständnis ist bei Kindern mit frühkindlichem Autismus meistens eingeschränkt. Ungefähr 50 % der Kinder mit frühkindlichem Autismus erlernen keine Lautsprache (Freitag, 2008). Trotz allem wird wenig bis keine nonverbale Kommunikation zur Kompensation eingesetzt.

Stereotype und repetitive Sprache

Die ersten gesprochenen Wörter sind häufig ungewöhnlich oder werden repetitiv und stereotyp benutzt, z.B. das Wort „Telefonnummer“. Dabei werden die Wörter häufig exakt und in derselben Intonation wiederholt. Echolalien haben für die Kinder verschiedene Funktionen. So drücken sie damit zum Beispiel Zustimmung oder eine Bitte aus oder nutzen sie zur Selbst- bzw. Verhaltensregulation. Echolalien treten vor allem zu Beginn der Sprachentwicklung auf und gehen zurück, sobald die Kinder über eine bessere Sprachkompetenz verfügen (McEvoy, Lovelad & Landry, 1988). Auffällig sind bei den Kindern auch stereotype Wiederholungen von Fragen wie „Was machst du?“. Weiterhin lassen sich in der Sprache häufig idiosynkratische Begriffe und Neologismen, d.h. Wortneuschöpf-